

## Die Aleviten im interreligiösen Dialog

Im Rahmen der Migration kamen auch viele Aleviten nach Österreich. Nach seriösen Schätzungen sind ca. 25 % der in Österreich lebenden türkischstämmigen Muslime dieser religiösen Richtung zugehörig. Dadurch, dass im offiziellen österreichischen Islam nicht zwischen den großen Richtungen oder auch Rechtsschulen differenziert wird, werden die Aleviten zwar immer eingerechnet, gehen aber in ihrer theologischen Ausrichtung bzw. in ihrer Spiritualität unter.

Im Rahmen meiner Arbeit als Islam-Beauftragte der Diözese Feldkirch durfte ich einen jungen Dede (Leiter einer alevitischen Gemeinde) kennen lernen, der zusammen mit seinem Pir (geistliche Autorität, ein Rang höher als ein Dede) die folgende Einführung in das Alevitentum für eine Vorarlberger Publikation schrieb.

Da derzeit auch in der Türkei viel über diese Glaubensrichtung geschrieben und diskutiert wird, freuen wir uns, diesen kurzen Artikel auch im St. Georgs-Blatt veröffentlichen zu dürfen.

ED

Zunächst einmal möchte ich die Zugehörigkeit der alevitischen Lehre zum Islam betonen. Die alevitische Konfessionslehre gehört innerhalb der islamischen Konfessionen der caferitischen Konfession an. Bezogen auf die Anzahl ihrer Anhänger ist die caferitische Konfession nach der orthodox-islamischen Konfession die zweitgrößte im Islam.

Historisch gesehen entstand die alevitische Konfession, wie alle anderen Konfessionen und Rechtsschulen auch, nach dem Tod des Propheten Mohammed im 7. und 8. Jahrhundert. Nach dem Tod des Propheten Mohammed ging es um die Frage, welche Person als weltlicher Herrscher des Islam, als so genannter kompetenter Kalif, die Nachfolge Mohammeds antreten sollte. Aus dieser Debatte unter arabischen Stämmen entstand eine

Gruppe, die als Partei Alis bezeichnet wurde. Ali wurde von Mohammed mehrfach zu seinem Vertreter und Nachfolger ernannt und das wurde auch öffentlich verkündet. Das Verwandtschaftsverhältnis Alis zum Propheten Mohammed spielt eine große Rolle, denn die Nachkommen Mohammeds entstammten der Ehe Alis mit der Tochter des Propheten, die Fatima hieß.

Aus dieser Partei Alis entwickelte sich die caferitische Konfession, die durch die Familie Mohammeds und Alis, der so genannten "Ehlibeyt"-Familie, und die "12 Imame" zu einer islamischen Konfession und Rechtsschule konstituiert wurde. Dabei tat sich besonders der sechste Imam Cafer-ül Sadik hervor, der im achten Jahrhundert lebte. Dieser Urenkel Alis gründete eine islamische Rechtsschule in Bagdad und trug wesentlich dazu bei, dass die alevitische Konfession als eine islamische Theologiekategorie verwissenschaftlicht wurde.

Die sunnitischen Herrscher betrachteten die Nachkommen Alis, die 12 Imame, als eine innenpolitische Gefahr, da sie berechtigterweise ihren Machtanspruch durch ihre Nachkommenschaft vom Propheten Mohammed legitimieren konnten. Aus diesem Grund wurden die 12 Imame verfolgt und von sunnitischen Herrschern ermordet, wie z. B. Imam Hüseyin, der Sohn des Heiligen Ali



*Cemevi (Versammlungsraum der Aleviten) in İstanbul*

und Enkel des Propheten Mohammed, in Kerbela/Irak durch den Kalifen Yezid, der im 7. und 8. Jahrhundert im Nahen Osten herrschte.



Yunus Emre

Die Konversion bestimmter Völker zum Alevitentum wie z. B. die der türkischen Stämme im 10. und 11. Jahrhundert, transportierte das Alevitentum nach Anatolien/Türkei. Hierbei ist anzumerken, dass die türkischen Stämme eine alevitische Konfession vorfanden, die

schon durch die Lehren bedeutender islamischer Mystiker wie Hallac-i Mansur, Abdulvahit Schirazi, Ahmet Yesevi und Muhiddin Arabi beeinflusst wurde. Dieser Prozess wurde in Anatolien durch weitere große Mystiker wie Baba Ilyas, Baba Ishak, Scheich Bedrettin, Hadschi Bektaschi Veli, Yunus Emre und Pir Sultan Abdal fortgesetzt.

Allen Mystikern beziehungsweise den mystischen Lehren gemeinsam ist die Gestaltung einer Verbindung von religiösen Pflichten mit rationalen Verhaltensweisen eines Individuums. Dabei sollten die religiösen Pflichten nur ein Mittel zum Zweck sein, nämlich einen "perfekten Menschen" zu schaffen. Alle mystischen Lehren basierten auf den Koran, doch es wurde allen Bestimmungen des Korans eine innere und äußere Bedeutung zugetragen.

Demnach spiegelte die äußere Bedeutung [= Zahiriya] einer religiösen Regel immer einen sozialen, politischen Umstand wieder. Wenn dieser soziale, politische Umstand aber durch menschliche Fortschritte radikal verändert wird, muss der innere Sinn [= Batiniya] dieser religiösen Bestimmung oder Regel im Koran mit den jeweili-

gen Fortschritten assoziiert werden, ohne dabei die Gesetze im Koran zu ändern.

Wenn dieser Schritt erreicht wird, dann können nach den Lehren der oben genannten Mystiker auch moderne, zeitabhängige Reformen durchgeführt werden. Dieser Prozess der Reformation innerhalb der alevitischen Konfessionslehre ist der Hauptbestandteil der Modernität der alevitischen Konfessionslehre.

Denn im Gegensatz zu orthodox-islamischen Konfessionen gibt es zum Beispiel nicht nur eine theoretische, sondern auch eine praktische Gleichberechtigung der Frau in der Gesellschaft. Das heißt, dass sich Frauen aktiv am intergeschlechtlichen Leben in der Gesellschaft beteiligen können. Frauen und Männer können gemeinsam in so genannten "Cem"-Gebetszeremonien beten. Weiters werden die Prinzipien der Nächstenliebe, die Akzeptanz anderer Religionen und die Anpassung an neuzeitliche Erkenntnisse der Wissenschaft als religiöse Schwerpunkte der heutigen Zeit besonders hervorgehoben.

Letzten Endes ist zu hoffen, dass das Alevitentum einer größeren österreichischen beziehungsweise europäischen Öffentlichkeit zugänglich wird, damit die vielen Gemeinsamkeiten mit den anderen Weltreligionen zu einer interreligiösen Akzeptanz und zu einem interreligiösen Dialog genutzt werden können.

*Pir Hacı Sezai Pehlivan und Nuri Sarıgül  
Die Autoren sind im "Alevitischen Bodensee  
Kulturzentrum Lauterach" (Vorarlberg) als Dede tätig.*



Hacı Bektaş in Anatolien